

## **BERICHT über die Exkursion nach Wien vom 18.03. bis zum 23.03.2024**

### **Bericht über Aktivitäten im Vorfeld:**

Die sechstägige Exkursion stellte im Vorfeld verschiedene Aufgaben an mich. Zum einen musste ich mich auf ein insgesamt reichhaltiges Programm mit kunsthistorisch und architektonisch interessanten Aktivitäten einstellen. Durch die mitgeteilte Programmgestaltung wurde rechtzeitig klar, welche thematischen Schwerpunkte zu beachten waren, und dass eine Vorlektüre der Handouts sowie relevanter Literatur sinnvoll und notwendig waren. Zum anderen wurden zwei Referate von mir angefertigt, die ich im Folgenden zusammenfasse.

### **Überblick Referat 1:**

Ich referierte über das Ölgemälde auf Pappelholz (Maße 113 x 88 cm) der **Madonna im Grünen** (Madonna del Prato; 1505) von Raffael (1483-1520), welches für den Kunstförderer Taddeo Taddei geschaffen wurde und seit 1773 im Besitz des Kunsthistorischen Museums Wien ist. Raffael wurde 1483 als Sohn des Hofmalers Giovanni Santi in Urbino (Umbrien) geboren und erhielt eine Ausbildung in dessen Werkstatt. Mit 10 Jahren verlor seine Mutter und mit 11 Jahren seinen Vater. Wohl aufgrund väterlicher Herkunft erhielt er 1500 den Auftrag eines ersten wichtigen Werkes als „Meister“ (Kirche Sant' Agostino). Laut Vasari und Candioli folgte ein Aufenthalt in der Werkstatt von Perugino, mit dessen Werk (u. a. Madonnenbilder) er sich auseinandersetzte. Raffaels wichtigstes Werk in dieser Periode war die „Vermählung Mariens“. Von 1504-1508 bis folgte ein Aufenthalt in Florenz mit künstlerisch prägenden Begegnungen (Fra Bartolommeo, Michelangelo, Da Vinci). 1506 sah Papst Julius II vermutlich ein Fresko Raffaels in Perugia, und 1508 kam es zum Umzug nach Rom in päpstliche Dienste.

#### Madonna im Grünen

Im Zentrum findet sich Maria als Typus der sog. „Madonna humilitatis“ (Swoboda 1969), die auf das Christuskind und den Johannesknaben (Johannes der Täufer) herabblickt (Abb. 1). Die Komposition zeigt folgende Merkmale.

- Suggestion räumlicher Tiefe durch Staffelung von Vorder-, Mittel- und Hintergrund.
- Kontrast hellleuchtende Himmelzone zu Zonen des Mittel- und Vordergrundes.
- Als Vorbild dürften Da Vincis Anna Selbdritt und seine Felsgrottenmadonna gedient haben (Abb. 2 bzw. 3).
- Klassisches Beispiel für eine an einer Pyramide oder einem gleichschenkeligen Dreieck orientierten Komposition.

Abb. 1 *Madonna im Grünen*  
*Felsgrottenmadonna*

Raffael

199x122cm

Abb. 2 *Anna Selbdritt*

Leonardo Da Vinci

Öl auf Pappelholz, Maße 168x130cm

Abb. 3

Leonardo Da Vinci

Öl auf Holz, Maße



Als Besonderheiten dieser Arbeit Raffaels sind zu bemerken:

- akribische Vorbereitung anhand sieben erhaltener Zeichnungen auf Karton
- Formatgröße und Farbigkeit sowie sehr differenzierte Ausführung
- lebhafter Kontakt der Kinder mit vor Jesus kniender Position des Johannes
- Nachweis von Arbeitsgängen in der Reihenfolge Himmel im Hintergrund → Madonnengesicht → Blumen unterer Rand
- Nachweis von Pauspunkten zur Übertragung von der Zeichnung (Madonnengesicht und rechter Fuß Mariens)

### Überblick Referat 2:

Ich referierte ferner über das Ölgemälde auf Lindenholz (Maße 43 x 35 cm) **Bildnis eines Jünglings vor weißem Vorhang** (1508) von Lorenzo Lotto (1480-1557), das sich seit 1816 im Kunsthistorisches Museum Wien befindet.

Nach seiner Geburt um 1480, wahrscheinlich in Venedig, erfolgte ebenda eine Ausbildung vermutlich in der Werkstatt von Alvise Vivarini. Lotto erhielt nach Arbeiten zwischen 1503 und 1506 bischöfliche Unterstützung durch Bernardo de Rossi. In den Anfängen dürften ihm Werke von Bellini und Stiche von Dürer bekannt gewesen sein. In der Portraitmalerei wird eine Nähe zu Giorgione beschrieben. Bereits im Jahr 1505 wird Lotto als „pictor celeberrimus“ (berühmter

Maler) bezeichnet. Als Werke dieser Phase sind u.a. der *Heilige Hieronymus* (1506) und in der Kirche San Domenico (in Recanti nahe dem Wallfahrtsort Loreto) ein Altar-Tryptichon (sog. *Recanati Polyptychon*) von 1506 bis 1508 zu nennen. Trotz dieser Daten war L. wohl in den betreffenden Jahren in einer schwierigen finanziellen Situation. Es erfolgte ein Ruf nach Rom zu Arbeiten im Vatikan, wo bereits Michelangelo und Raffael tätig waren (in den Quellen unklare Auftragslage in Rom). Insgesamt umfasst Lottos oeuvre Portraits, religiöse und allegorische Themen sowie einige Fresken.

Abb. 4 *Bildnis eines Jünglings vor weißem Vorhang*



Abb. 4 zeigt das Gemälde eines jungen Mann mit ernstem Gesichtsausdruck, der sich mit nach rechts gedrehtem Oberkörper vor einem Vorhang befindet und den Betrachter prüfend ansieht. Die Körperwendung zusammen mit dem Schatten auf der linken Gesichtshälfte bestimmen zusätzlich den Ausdruck in Richtung des Betrachters – mögliche Qualitäten könnten Misstrauen oder auch Ängstlichkeit sein. Das Gesicht ist mit langem Nasenrücken, leicht geöffnetem Mund, Hauterhebung auf der Stirnmitte und leichtem seitlichen Übertagen des Augapfels durch die Oberlider differenziert ausgearbeitet. Die hell beleuchtete rechte Gesichtshälfte wirkt flächig und faltenlos. Auch an den klaren Augen wird das jugendliche Alter des Modells erkennbar. Das rötlich blonde Haar steht in starkem Kontrast zu der schwarzen, schlicht und vornehm wirkenden Kleidung. Hinter dem Portraitierten deckt ein weißer Vorhang den Bildausschnitt fast vollkommen ab. Es handelt sich vermutlich um einen gemusterten Damaststoff, der silbrig-edel glänzt. Die Vorhangmittelfalte läuft von links oben schräg nach rechts unten und wird vom Vorhangrand rechts sowie der grünen Bordüre aufgenommen. Schließlich erweckt das Vorhangmuster, das den Körperumrissen folgt, den Eindruck eines „Bezugssystems“ im Hintergrund des Dargestellten. Am rechten Bildrand verläuft von oben nach unten eine schmale, farblich abgedunkelte Zone, die den Einblick in den Raum hinter dem Vorhang ermöglicht. Hier leuchtet eine Flamme, die zu einer kleinen Öllampe gehören dürfte.

Aus aktueller Sicht wird die Arbeit **Bildnis eines Jünglings vor weißem Vorhang** als Nachweis der Genialität des Künstlers in der Portraitmalerei gewertet. Als mögliches Vorbild wird Raffaels Frühwerk erwähnt. Ferner wird auf die ausbalancierte Komposition mit dem pyramidenförmigen Umriss hingewiesen, dessen Spitze der oberste Punkt des Barettts entspreche. Das grüne Band lenke den Blick des Betrachters in Richtung der Randzone und der Flamme im Hintergrund, welcher wohl eine allegorische Bedeutung zukäme. Die Identität des Modells war in früheren Quellen noch unbekannt. Inzwischen wurde der junge Mann als Broccardo Malchiostro identifiziert, der junge Kanzler des Bischofs von Treviso, Bernardo de' Rossi. Die Dekoration des Vorhangs wäre somit eine Scharade: Es handelt sich um einen Damast-Brokatstoff mit Abbildung von Disteln (lateinisch *Carduus*); daraus würde folgen „Brocade + *Carduus* = Brocardus“.

**Nachbetrachtung und Fazit:**

Die Reise war mit einem exakt ausgearbeiteten Programm sowie mehreren Treffen sehr gut vorbereitet. Die relevanten Fragen waren rechtzeitig geklärt, und eine gezielte individuelle Vorbereitung wurde ermöglicht. Nach einer planmäßigen Anreise mit der Bahn, auf der weitere hilfreiche Kontakte innerhalb der Gruppe stattfanden, konnten die Besichtigungen wie geplant stattfinden. Von den Hauptorten möchte ich das Kunsthistorische Museum, das Parlamentsgebäude, die Karlskirche und die Sezession hervorheben. Die Örtlichkeiten unserer Arbeiten waren innerhalb des Architektur- und Kunstzentrums Wien sinnvoll ausgewählt worden, so dass nur wenig Zeit auf Transfers entfielen. Ich konnte meine Referate wie vorgesehen halten und bin dankbar für die angeregten Diskussionen vor den Kunstwerken. Dieser gemeinschaftliche Kontext und das hohe Maß an fachlicher Diskussion vor den Kunst- und Bauwerken haben den entscheidenden Mehrwert einer Exkursion voll erbracht. Ein so intensives Arbeiten miteinander und in Kontinuität konnte in der Exkursion sehr gut erreicht werden. Das Konzept eines gemeinschaftlichen Studierens und der permanente Austausch mit den Dozierenden und deren Moderation war sehr gut umgesetzt. Persönlich habe ich sehr von den Fach- und Sozialkontakten über die Semestergrenzen hinweg profitiert. Zusammenfassend hat mich die Teilnahme an der Exkursion in meinem Studium substantiell weitergeführt.